Die NSDAP. will sich Sicherungen schaffen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. Sept. In nationalsozialistischen Kreisen befaßt man sich heute lebhaft mit der Frage, wie der von der Reichsregierung für den kommenden Dienstag geplanten Taktik entgegen gewirkt werden könnte. Diese Erwägungen laufen darauf hinaus, sozusagen Bedingungen für den Hindenburgempfang vorher zu stellen.

Der nationalsozialistische „Angriff" erklärt, die NSDAP. werde sich gewisse Sicherungen verschaffen, ehe sie ihre Vertreter am Dienstag zum Reichspräsidenten entsendet.

Es werde nämlich trotz eines regierungsseitigen Dementis zu dem geplanten Empfang versichert, daß der Gedanke vom Reichskanzler v. Papen selber stamme. Dieser verfolge dabei die Absicht, nachdem er am Montag die Regierungserklärung abgegeben habe, die Vertreter der beim Reichspräsidenten anwesenden Parteien in dessen Gegenwart zu befragen, ob sie bereit seien, das ihnen nunmehr in den Einzelheiten bekannte Regierungsprogramm zu decken. Werde diese Frage verneint, dann solle der Reichspräsident den Reichstag sofort auflösen. Die Verantwortung für das Geschehene solle damit über den Reichspräsidenten auf die Parteien, insbesondere auf die NSDAP. abgewälzt werden. Demgegenüber werde die NSDAP. den Besuch beim Reichspräsidenten nur dann für möglich halten, wenn eine Gewähr gegeben werde, daß das Manöver, das man am 13. August mit ihr versucht habe, nicht wiederholt werde.

Sich zur Entlastung des Herrn von Papen vor vollendete Tatsachen stellen zu lassen, dazu habe die NSDAP. keine Lust.

Unter dem Eindruck dieser und ähnlicher Verlautbarungen wird in politischen Kreisen angenommen, daß es vielleicht am Montagabend nach der Kanzlererklärung im Reichstag noch zu einem parlamentarischen Ueberraschungsversuch kommen könnte, um den Dienstagbesuch beim Reichspräsidenten unter gänzlich veränderten Verhältnissen stattfinden zu lassen.

Gleichzeitig richtet sich erneut der Ansturm der NSDAP. insbesondere auch gegen den Reichsernährungsminister. Im Reichsernährungsministerium sind eine Anzahl Telegramme eingelaufen, in denen sein Rücktritt gefordert wird.

Dr. Bracht an die Tagung der Saarvereine

Berlin, 10. Sept. Der preußische Innenminister Dr. Bracht hat der 12. Tagung des Bundes der Saarvereine, der am Sonntag in Koblenz stattfindet, ein Geleitwort gegeben, in dem es heißt: Der Tag, an dem die Bevölkerung des Saargebietes endlich durch ihre Abstimmung die unnatürlichen Pläne von Versailles verwerfen darf, rückt immer näher heran. Zwar sollte es an sich einer derartigen Abstimmung längst nicht mehr bedürfen, denn alles, was sich in den letzten vierzehn Jahren an der Saar ereignet hat, ist wahrlich Beweis genug, daß der Wille der Saarländer, mit ihrem ungeteilten Heimatland und seinen Bodenschätzen zum Reich zurückzukehren, einhellig und natürlich ist. Nichtsdestoweniger ist von interessierter Seite immer wieder versucht worden, diesen klaren Sachverhalt zu verdunkeln oder den Forderungen aus ihm auszuweichen. Allen den Kreisen, die sich demgegenüber bemüht haben, den unveräußerlichen Rechten der Saarbevölkerung zum Siege zu verhelfen und damit die Durchführung einer freien Volksabstimmung vorzubereiten, gebührt daher Dank und Anerkennung. Hierzu rechne ich in erster Linie die Aufklärungsarbeit des Bundes der Saarvereine. Seiner diesjährigen Tagung im Namen des preußischen Staatsministeriums vollen Erfolg zu wünschen, ist mir daher eine angenehme Pflicht.

Ausgeglichener Reichshaushalt im Juli 1932

Für 140 Millionen Mark Schulden getilgt

Berlin, 10. Sept. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrugen im Juli 1932 (Angaben in Mill. RM.) im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 657,1 (635,0 im Juni) und die Ausgaben 657,1 (590,5); mithin sind die Einnahmen und Ausgaben im Juli ausgeglichen. Da die Einnahmen in den Monaten April bis Juli 1932 2558,0 (April bis Juni 1895,9) und die Ausgaben in dem gleichen Zeitraum 2460,8 (1812,7) betragen haben, ergibt sich für Ende Juli eine Mehreinnahme von 88,2 (83,2). Der aus dem Vorjahr übernommene Fehlbetrag von 1532,3 vermindert sich gemäß der Schuldentilgung um 140,0 auf 1392,3. Unter Berücksichtigung dieses Fehlbetrages stellt sich das Defizit im ordentlichen Haushalt Ende Juli 1932 auf 1309,1. Im außerordentlichen Haushalt wurden im Juli 2,2 (Juni 2,7) verausgabt, seit Beginn des Rechnungsjahres also 9,1, während Einnahmen nicht ausgewiesen werden. Der vom letzten Rechnungsjahr her bestehende kassenmäßige Bestand von 58,0 vermindert sich daher auf 48,9. Das Gesamtdefizit für beide Haushalte einschließlich der aus dem Vorjahre übernommenen Fehlbeträge errechnet sich auf 1260,2. Der Kassensollbestand betrug am 31. Juli 1932 1001,0. Davon sind 1576,0 verwendet worden; es war dann nur am 31. Juli bei der Reichshauptkasse und den Außenkassen ein Bestand von 25,0 vorhanden.

Mischehen und Protestantismus

Stockholm, 10. Sept. Der im Jahre 1928 gegründete Internationale Verband zur Verteidigung und Förderung des Protestantismus hält in den Tagen vom 10. bis 14. September seine fünfte Gesamttagung in Stockholm ab. Eröffnet wurde die Tagung am Sonnabend durch eine „Mischehen-Konferenz".

Pfarrer Lic. Fritz von der Heydt

(Koblenz) stellte einleitend eine Reihe von Richtlinien für die Arbeit in der Mischehenfrage auf. Die gemischten Ehen bedeuteten für den Gesamtprotestantismus eine Not, die durch die starke Propaganda und Aggressivität der römischen Kirche, den immer schärferen Angriff des Freidenkertums und das durch die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse bedingte Durcheinanderfluten der Bevölkerungsmassen ständig wachse. Die evangelischen Kirchen müßten den Gefahren der Gottlosenbewegung gerade auf dem Gebiet der gemischten Ehen begegnen und die unduldsame Mischehenpraxis der römischen Kirche zurückweisen. Der Protestantismus bestreite der römischen Kirche das Recht, nach christlicher Ordnung geschlossene und in einer evangelischen Kirche eingesegnete Ehen für dem Evangelium zuwider und ungültig zu erklären und die Kinder solcher Ehen als uneheliche zu behandeln.

Ueber die Mischehenfrage in Holland, Irland und Ungarn berichteten DS. D. Beerens (Utrecht), Rev. F. C. Gibson, B. A. (Belfast) und Legationsrat Dr. Lessler (Stockholm).

Konsistorialrat Dr. D. Luther (Charlottenburg)

hielt einen eingehenden Vortrag über die Mischehennot in Deutschland. Die Zahl der Mischehen sei gewachsen durch die nicht mehr vorhandene Geschlossenheit konfessioneller Gebiete.

Im Rheinland seien schon 50 v. H. aller Eheschließungen Mischehen, in Oberschlesien sei der Prozentsatz noch höher.

Aus dem Glauben des Katholizismus, Deutschland sei reif zur Ernte für ihn, entspringe eine ungeheure Elastizität des Handelns, eine intensive Propaganda für katholische Ideen auf allen Gebieten. Ein willkommenes Feld für den katholischen Eifer sei die Mischehe. Auf diesem Felde erobernd vorzugehen, fordere vom getreuen Katholiken das katholische Kirchenrecht, das seit 1918 in Deutschland mit höchstem Eifer angewendet würde. Die Vernichtung des tiefen und heiligen Sinnes der Ehe zeige sich in stärkstem Maße auch in der Mischehe mit einem Dissidenten. Wir verlangen, so erklärte der Redner, gegenüber dem aggressiven Katholizismus vom Staat, daß er mit äußerster Entschiedenheit jede Diffamierung der Mischehe durch andere als staatliche Gesetzgebung verhindert, daß er seine Bürger auch in ihrer religiösen und kirchlichen Ehre schützt und die Bezeichnung einer Mischehe als Konkubinat unter Strafe stellt. Wenn evangelisches Selbstbewußtsein gegenüber den ungerechtfertigten Angriffen Roms erforderlich ist, so nicht minder gegenüber Atheismus und Freidenkertum. Wie oft im Leben, schreibt uns auch hier der Feind die Gesetze unseres Handelns vor — er soll starke Widersacher finden, die um ihres Glaubens willen ihm nie weichen.

Widersprechende Meldungen aus Brasilien

Buenos Aires, 10. Sept. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro ist es im brasilianischen Staat Para zu einem Aufstand gekommen, der aber von den Regierungstruppen niedergeschlagen werden konnte. Der Aufstand war von der Bürgergarde eröffnet worden, die das Gefängnis in Para besetzt hatte. Nach Berichten aus Sao Paulo hat der Aufstand in Para bereits größere Ausdehnung angenommen.

Paraguay beschwert sich beim Völkerbund

Asuncion, 10. Sept. Das Außenministerium gibt bekannt, daß die Regierung von Paraguay Aufschluß über die Haltung der Neutralen im Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay erwarte. Die Regierung werde im gegebenen Augenblick den Völkerbund über die Chacofrage unterrichten und Beschwerde über Bolivien erheben, das die Feindseligkeiten eröffnet habe, ohne Paraguay den Krieg zu erklären. Die Regierung von Paraguay wird den Völkerbund darauf aufmerksam machen, daß Paraguay die Rechte, die ihm auf Grund der Notwehrverteidigung zustünden, in Anspruch nehme. — Wie Havas aus Buenos Aires meldet, haben paraguayische Truppen das Fort Samaclay (?) wieder erobert. Um das Fort Boqueron tobe seit gestern früh ein erbitterter Kampf. Die paraguayischen Truppen erhielten fortgesetzt Verstärkungen. In Asuncion werden alle Vorkehrungen getroffen, um einen Luftangriff auf die Stadt abzuwehren.

Dingeldey an Dr. Dorpmüller

Berlin, 10. Sept. Der Führer der DVP., Dingeldey, hat in einem Schreiben an den Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, bezw. zu den Pressemeldungen, nach denen die Reichsbahnverwaltung 30 000 bzw. 52 000 Arbeiter bis Ende September entlassen wolle, Stellung genommen. Dingeldey weist darauf hin, daß solche Pläne in einem Augenblick, in dem durch das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung in weiten Kreisen neue Hoffnung eingezogen sei, stärkste Beunruhigung hervorrufen müßten. Bei der Reichsbahn bestehe keineswegs Arbeitsmangel, da Erneuerungsbauten im Oberbau notwendig seien.

Mit dem Feuerwehrwagen auf Bierreise

Nordhausen, 10. Sept. Der sozialdemokratische Stadtrat Meyer, der wegen Unstimmigkeiten seine städtischen Aemter niederlegen mußte, hatte vor einigen Tagen eine Bierreise unternommen. Gegen 17 Uhr erschien er auf der Feuerwache und verlangte als Dezernent des Feuerlöschwesens den Gerätewagen für eine „Dienstfahrt". Mit einem Beamten der Feuerwehr unternahm dann Meyer eine Fahrt nach dem Harz, auf der ordentlich gezecht wurde und von der man erst gegen 23 Uhr wieder zurückkehrte. In der Zwischenzeit war die Feuerwehr nach Steinbrücken zu einem Großfeuer alarmiert worden, wobei dann der Gerätewagen nicht zur Stelle war.

Der rätselhafte Arztmord in Halle

Halle, 10. Sept. Zu dem rätselhaften halleschen Arztmord wird noch bekannt, daß Dr. Boes in großem Umfang in und außerhalb von Halle als Darlehensgeber auftrat. Einzelne Darlehensucher sollen Beträge bis zu 20 000 Mark von ihm erhalten haben. Dabei soll Dr. Boes bei der Eintreibung von Zinsen und Rückzahlungen in erbarmungsloser Weise vorgegangen sein. Es wird daher vermutet, daß es sich bei dem Mörder um einen durch Boes zur Verzweiflung getriebenen Schuldner handelt. Die Polizei hat inzwischen die beiden jungen Mädchen ermittelt, die zur Zeit der Tat im Wartezimmer anwesend waren. Es wurde festgestellt, daß die Tat von dem Unbekannten allein ausgeführt wurde.

Riesenfeuer in Olmütz

Troppau, 10. Sept. Aus bisher unbekannter Ursache brach in den Lagerräumen der Firma Pollak in Olmütz ein Feuer aus, das in den großen Benzin- und Oelvorräten reiche Nahrung fand. Von dem Feuer wurden auch die Lagerräume zweier in dem gleichen Gebäude befindlicher weiterer Firmen erfaßt. Das Fabrikgebäude brannte binnen kurzer Zeit vollständig nieder. Dem Eingreifen der am Brandort erschienenen acht Feuerwehren ist es zu verdanken, daß die Flammen nicht auch auf die Nachbargebäude übergriffen. Trotzdem beträgt der angerichtete Sachschaden etwa drei Millionen Kronen (fast 400 000 Mark).

Ueber eine Milliarde Schulden Kreugers

Stockholm, 10. Sept. Das Verzeichnis über die Aktiva und Passiva des in Konkurs gesetzten Nachlasses von Kreuger wurde heute veröffentlicht. Die Schulden betragen 1 170 606 855 Kronen und die Aktiva nur 98 412 834 Kronen.

Für jede Gesichtsform
das passende Gestell
Brillen-Roettig
Prager Straße 25

Schlesiens Gerhart-Hauptmann-Stätten

„Der nationalste Dichter wird zugleich immer der menschlichste sein." Dieses Wort Gerhart Hauptmanns dient zum Leitmotiv der Gerhart-Hauptmann-Ausstellung, die im Schlesischen Museum für Kunst und Altertümer zu Breslau von seiner Heimat ihrem großen Sohn zu seinem 70. Geburtstag dargebracht wird. Die „Schlesischen Monatshefte", die dem Dichter ein Sonderheft widmen, bringen eine ausführliche Ueberschau über den gewaltigen Stoff, der hier zur Geschichte seines Lebens und Schaffens geboten wird. Natürlich ist der Zusammenhang seines Werkes mit Schlesien besonders betont. So finden wir in dem Raum, der seiner Abstammung gewidmet ist, auch Näheres über seine Heimat Ober-Salzbrunn, wo er am 15. November 1862 im Hotel zur Preußischen Krone in dem dunklen Zimmer Nr. 7 geboren wurde. Das Haus war seit 1835 im Besitz seines Vaters Robert Hauptmann, ging 1878 in andere Hände über, und steht noch heute, wenn auch verständnisvoll umgebaut; eine eherne Tafel kündet den Ruhm dessen, der in dem spukhaften Zauber der dunklen Gänge, Weinkeller und Kammern das Paradies seiner Kindheit fand. Hauptmann hat sein Geburtshaus im „Fuhrmann Henschel" dargestellt und in der „Spitzhacke" elegisch besungen. Der rasch emporgeblühte Badeort Salzbrunn gab dem Knaben vielerlei Eindrücke; der Kurbetrieb ist ebenfalls im „Fuhrmann Henschel" geschildert. Das nahe gelegene Schloß Fürstenstein entflammte seinen Sinn für Romantik. In Schreiberhau hat dann Hauptmann zwischen 1891 und 1897 das Schicksal seiner ersten Ehe durchlebt, das er im „Buch der Leidenschaft" dargestellt. Das Haus, in dem damals die beiden Brüder Gerhart und Carl, mit zwei Schwestern verheiratet, gemeinsam wohnten, ein echtes schlesisches Bauernhaus, ist nur noch im Grundriß und den Umfassungsmauern erhalten; darüber ließ Hauptmann ein hölzernes Ober- und Giebelgeschoß aufbauen. Später schuf er sich mit seiner zweiten Frau Margarete zu Beginn des Jahres 1900 in Agnetendorf die Trutzburg, die ihm in menschlicher und künstlerischer Zerrissenheit Schutz und Schirm sein sollte. Dieses Haus „Wiesenstein" auf dem Hemmhübel in Ober-Agnetendorf, von dem bekannten Architekten Hans Grisebach geschaffen, ist ein interessantes Beispiel des damaligen Baustils und für immer mit der Persönlichkeit und dem Geiste der Welt Gerhart Hauptmanns verknüpft. Die granitnen Mauern und steilen Giebel, der runde wuchtige Turm, Sinnbilder nordischer Gesinnung, bezeichnen mit ihrer Verwurzelung im gewachsenen Stein den schlesischen Urgrund seines Seins, während im Innern in den weiten Räumen und im Schmuck die heitere Schönheit südlicher Empfindung anklingt.

Im ersten Raum der Ausstellung werden die inneren Zusammenhänge dargetan, die zwischen Schlesiens Wirtschaft im 19. Jahrhundert und Hauptmanns Werken bestehen und der soziale Hintergrund einiger seiner bedeutendsten Dramen wird aufgezeigt. So ist Hauptmanns erstes Drama „Vor Sonnenaufgang" nur ganz zu verstehen aus der Oertlichkeit, in der es spielt, nämlich dem Salzbrunn benachbarten Dorf Weißstein. Der Dichter beobachtete hier eine Tragödie der Landwirtschaft, da der Kohlenbergbau und die sich entwickelnde Industrie die Bauern von Weißstein über Nacht reich machten und dadurch ihren Verfall herbeiführten. Die Handlung ist in den Fuchsbauern-Hof verlegt, eins der ältesten Bauerngüter des Dorfes, und Abbildungen zeigen den Hintergrund des Dramas. In seiner kurzen Landwirtszeit hat Hauptmann manche Anregung für seine Werke erhalten; so spiegeln sich in „Rose Bernd" und dem Epos „Anna" Gestalten, die er bei seinem Aufenthalt im Striegauer Kreis kennenlernte. Im „Fuhrmann Henschel" werden das Salzbrunner Bade- und Kurleben und das Fuhrgeschäft um die Mitte des vorigen Jahrhunderts geschildert. Besonders tief verwurzelt in der schlesischen Welt und Geschichte sind aber die „Weber", in denen der tragische Ausklang eines einst blühenden Wirtschaftszweiges, der schlesischen Leinenweberei, gestaltet ist. Am Anfang dieser Geschichte, die bis ins 16. Jahrhundert zurückreicht, steht das Städtchen Jauer. Hier entstand als Feinindustrie der umliegenden Gebirgsdörfer ein Wirtschaftszweig, der seine Erzeugnisse bis nach Afrika und Amerika sandte. Dann stellte sich Hirschberg mit den sog. „Schleiern", einem besonders weitmaschigen und feinfädigen Leinen, daneben, und das das Zentrum wurde das Hirschberger Tal, dem sich das Waldenburger und Eulengebirge zugesellten. Dieses blühende Gewerbe begann Ende des 18. Jahrhunderts durch eine Absatzkrise, vor allem durch die Napoleonischen Kriege allmählich zu welken. Immer größer wurde im 19. Jahrhundert die Not der Weber und Spinner, bis sie in dem Aufstand der Langenbielauer Weber zum Ausbruch kam, den Hauptmann nach geschichtlichen Quellen in seinem Drama dargestellt hat.

Auch ein anderes schlesisches Gewerbe, die edle Glasmacherkunst, ist von dem Dichter dichterisch verwertet worden in seinem Drama „Und Pippa tanzt". Umsponnen von bunter Phantastik werden hier die dunklen, von Italien herübergetragenen Anfänge der Glasmacherei geschildert, die seit 1840 durch Nachschaffung und Neufindung venezianischer Technik in der Josephinen-Hütte ihre Krönung erfuhren.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Montag, am 12. September, als geschlossene Vorstellung für den Verein Dresdener Volksbühne „Lohengrin" in der bereits bekanntgegebenen Besetzung. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, am 13. September, Anrecht B, zum ersten Male in dieser Spielzeit „Salome" von Richard Strauß mit Elisa Stünzner in der Titelpartie. Taucher, Eugenie Burkhardt, Burg, Dittrich. Musikalische Leitung: Kutzschbach. Spielleitung: Staegemann. Anfang 8 Uhr. — Die nächste Aufführung des Werkes kann erst im Oktober stattfinden.

Mittwoch, am 14. September, Anrecht B, wird Franz von Suppés komische Oper „Boccaccio" wieder in den Spielplan aufgenommen. Die Titelpartie singt in dieser Vorstellung Marta Fuchs. Anfang 7,30 Uhr.

Schauspielhaus

Als nächste Neuheit erscheint Freitag, den 16. September, „Alle Wege führen zur Liebe" von Wilhelm Sterk, einem neuerdings sehr erfolgreichen Lustspielautor, dessen eigenartige Entwicklung aus einem eigens für das Programmheft des Schauspielhauses entworfenen „Selbstporträt" ersichtlich wird. Die Einstudierung leitet Georg Kiesau. Die erste Wiederholung findet Sonntag, den 18. September, statt.

Dienstag, den 13. September (Anrechtreihe B), wird das Lustspiel „Die Jungfern vom Bischofsberg" von Gerhart Hauptmann nach mehr als dreijähriger Pause wieder in den Spielplan aufgenommen. Neu besetzt sind folgende Rollen: Adelheid Ruschewey (Cara Gol); Agathe Ruschewey (Lotte Meyer); Frau Madelon von Heyder (Lotte Crusius); ein Vagabund (Rainer). Wie früher spielen: Sabine Ruschewey (Antonia Dietrich); Ludowike Ruschewey (Lotte Gruner); Gustav Ruschewey (Kottenkamp); Emilie Ruschewey (Stella David); Oberlehrer Dr. Rast (Paulsen); Reinhold Kranz (Posse); Otto Kranz (Fellberg); Dr. Grünwald (Kleinoschegg); Dr. Kozakiewicz (abwechselnd Ponto und Hoffmann); Konsistorialrat Joel (Schröder). Spielleitung: Georg Kiesau. Anfang 8 Uhr.

Das Schauspiel „Jagt ihn — ein Mensch" von E. G. Kolbenheyer ist in dieser Woche auf Sonntag, den 11. September (Anfang 7,30 Uhr), und Mittwoch, den 14. September (Anfang 8 Uhr) angesetzt.

SLUB
Wir führen Wissen.